

Camera Austria

Publikation

Tatiana Lecomte: Meine erste Löwin
Mit einem Textbeitrag von Franz Thalmais
(ger./eng.).
Edition Camera Austria, Graz 2017.
94 Seiten, 15,4 × 21 cm, zahlreiche
SW-Abbildungen.
€ 17,90 / ISBN 978-3-902911-33-9

Kontakt

Margit Neuhold
Camera Austria
Lendkai 1, 8020 Graz, Austria

T +43 316 81 55 50 16
editors@camera-austria.at
www.camera-austria.at
www.facebook.com/Camera.Austria



Tatiana Lecomte: Meine erste Löwin

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe FreundInnen von Camera Austria,

die Publikation *Tatiana Lecomte: Meine erste Löwin* in der Edition Camera Austria ist in Kooperation mit der Künstlerin erschienen. Das fotografische Ausgangsmaterial, mit dem Tatiana Lecomte in freier Assoziation hantiert, das sie sich »ausborgt«, wie sie ihren Umgang damit selbst bezeichnet, ist nicht nur in einem allgemeinen historischen Zusammenhang zu sehen, sondern insbesondere auch in der Geschichte der Fotografie verankert. Bilder, die Safaris in Afrika dokumentieren und das Erlegen der Tiere zu Heldentaten stilisieren, Fotos zur Haustierzucht, die ein romantisch-verklärtes Bild zeichnen, medizinische Abbildungen, Illustrationen für Kochrezepte, Unterwäschewerbung. In ihrer Arbeit verweist Lecomte immer wieder auf Geschichte als Laboratorium von Macht und Gewalt, ein Laboratorium, das auch von Blicken und Bildern beherrscht wird. Sie nimmt die Rolle derjenigen ein, die zeigt, was bereits zu sehen war und was dadurch verdeckt und in der Sichtbarmachung verschwiegen wurde. *Meine erste Löwin* ist sowohl eine Montage als auch eine Reflexion über das Prinzip der Montage – und letztendlich über die Möglichkeiten und Bedingungen der Fotografie selbst.

Wir freuen uns sehr über die langjährige, vielfältige und kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Künstlerin, mit der Camera Austria in diesem Jahr das zweite Künstlerbuch realisierte. Bereits 2011 erschien die Publikation *Tatiana Lecomte: DISSOLUTION* mit Texten von Manuela Ammer und Reinhard Braun anlässlich ihrer Ausstellung mit Šejla Kamezić bei Camera Austria. Nachdem Tatiana Lecomte 2000 für die Rubrik Forum ausgewählt wurde und 2002 einen großen Beitrag in der Zeitschrift *Camera Austria International* realisierte, gab es weitere vier Ausstellungsbeiträge.

Mit schönen Grüßen
das Camera Austria-Team

Auszug aus: Franz Thalmais, »Aneignungsaneignung«

Ausschau halten.

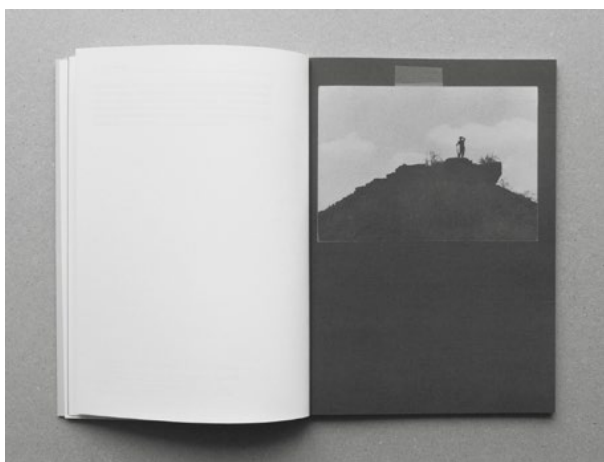
Mit dieser Strategie operiert nicht nur der Großwildjäger, der auf der Spitze der felsigen Erhebung nach etwas sucht, auf das sich sein nächster Schuss konzentrieren kann. Sein Körper ruht am Gewehr und die Hand wie ein Schirm über den Augen. Sein Blick wird vor der Sonne geschützt und stellt auf die beweglichen Elemente in der sonst so ruhigen Landschaft scharf.

Mit Blitzlicht und Büchse.

Ausschau halten nach existierenden Bildern, in obsolet gewordenen Büchern, bei Altwarensammlungen, bei jeder Gelegenheit – Ausschau halten nach bereits besprochenen Themen, nach bereits gestalteten Formen, nach Verwandtschaften, Übereinstimmungen und Entsprechungen. Ausschau halten ist auch jene Strategie, die Tatiana Lecomte in ihrer künstlerischen Arbeit mit und über Fotografien anwendet.

Ausschau halten ist fotografisches Handeln. Ausschau halten zielt auf Bildinhalte ab. Für Ausschau halten bringen die Fotografinnen und Fotografen ihre Körper in Stellung – sie beziehen Position.

Lecomte ist eine Fotografin, sie arbeitet jedoch nicht mit herkömmlichen fotografischen Methoden. Im Gegensatz zum Großwildjäger zum Auftakt von *Meine erste Löwin* und im Unterschied zur gängigen Fotopraxis ist ihr Verhältnis zum eigenen Untersuchungsgegenstand, dem Medium der Fotografie, von einem Sich-Finden-Lassen und nicht vom Sucher und Suchen geprägt. Das fotografische Ausgangsmaterial, mit dem die Künstlerin in freier Assoziation hantiert, das sie sich »ausborgt«, wie sie ihren Umgang damit selbst bezeichnet, ist nicht nur in einem allgemeinen historischen Zusammenhang zu sehen, sondern insbesondere auch in der Geschichte der Fotografie verankert. Bilder, die Safaris in Afrika dokumentieren und das Erlegen der Tiere zu Heldentaten stilisieren, Fotos zur Haustierzucht, die ein romantisch-verklärtes Bild zeichnen, medizinische Abbildungen, Illustrationen für Kochrezepte, Unterwäschewerbung. Der Großteil des von der Künstlerin verarbeiteten Fotomaterials stammt aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und schreibt sich bis heute unweigerlich in das kollektive Bildgedächtnis ein, das jüngst durch das vermehrte



Zirkulieren der Sujets im digitalen Raum in Bewegung geraten ist. Lecomte löst die Fotografien aus ihrem historischen Kontext und setzt sie in den aktuellen Bilderstrom des 21. Jahrhunderts wieder ein. Indem die Künstlerin im Verlauf des Buchs etwa die Porträts afrikanischer Stammesmitglieder, einer deutschen Hundezüchterin oder der Figur des Großwildjägers durch abgebildete Gesten, formale Analogien und nicht zuletzt durch den alles nivellierenden Entzug von Farbe gleichsetzt, indem sie repetitive Muster zum Thema macht, führt sie systematisch Bildtypen vor, deren Ästhetik sich bis heute hält.

Paradiese.

Serengeti darf nicht sterben.

Die Löwin ist tot.

Dem Tier fehlen die Pfoten. Sie sind jetzt Trophäen. Sein Körper wurde beschnitten, er liegt am Boden im Staub wie ein Gebrauchsgegenstand, der ausgedient hat – erschossen, zurechtgestutzt, entsorgt. Der Zauber der Suche ist längst verflogen. Der Sucher hat ausgedient.

Das Haustiervbuch. Vom Wesen, der Schönheit und dem Nutzen unserer Tier-Kameraden.

Auf Tiersuche in weiter Welt.

Lecomte beschneidet ihre Fotografien, je nachdem welcher Aspekt, welches Detail daraus gerade für die Konstruktion ihrer Erzählung relevant ist. Die Künstlerin beschneidet abgebildete Körper, sie beschneidet den medialen Körper, sie stutzt sich ihre eigenen Bildinhalte und -formate zurecht. Der Rest kommt andernorts zum Einsatz oder wird einfach weggeworfen. Das ist eine Praxis, der Geringachtung gegenüber dem fotografischen Material – gegenüber der Idee des Originals und seiner Autorinnen und Autoren – vorgeworfen werden kann. Indem Lecomte jedoch das Foto als profanen Gebrauchsgegenstand bewertet und auch als solchen behandelt, frei von Nostalgie und Idealisierung, zollt sie dem fotografierten Subjekt Respekt. Es ist ein Versuch, die Löwin von ihrem Zweck zu befreien, allein für die Fotografie getötet worden zu sein. Für das Dokument – für das Fell *und* für das Foto.

»Take no liberties with dangerous animals«.

Meine erste Löwin reiht sich in eine Liste nicht näher bestimmter Bücher ein: Seite für Seite, Blatt für Blatt, stets dem linearen Verlauf der Ausdrucksform Buch folgend. Das reprofotografierte Bildmaterial aus Büchern ist in *Meine erste Löwin* miteinander verwoben, es steht sowohl auf der Fläche der einzelnen Buchseiten in Beziehung, als es auch über seine Inhalte verkettet ist. Ein Bildelement ergibt das andere, eine Form wiederholt und wiederholt sich, bevor sie in die nächste übergeht, die Geste einer abgebildeten Person wird zur unbewussten Bewegung eines Tiers, wird wieder zur willentlichen Geste. Die linke Buchseite ergänzt die rechte, die rechte steht im Widerspruch zur Folgesseite, also wieder zur linken. Umblättern, das Blatt wenden, mit der eigenen syntaktischen Konstruktion brechen, den Satz abrupt beenden und an einer anderen Stelle fortführen, den Text immer wieder auf sich selbst zurückfallen lassen.

Tatiana Lecomte ist 1971 in Bordeaux (FR) geboren, lebt und arbeitet in Wien (AT). Ihre fotografischen Projekte geben eine eminent politische Leseweise vor und beziehen sich gleichzeitig auf Fragen der Repräsentation, der Rolle des fotografischen Bildes als Teil eines Regimes der Sichtbarkeit und auf die Art und Weise, wie Fotografie in die Herstellung von persönlicher und kollektiver Geschichte wie von politischer Vergangenheit und Gegenwart verstrickt ist. Ihre verwendeten Reproduktionen verweisen immer wieder auf (traumatische) historische Ereignisse (den Krieg, die Vernichtung, Mensch und Gesellschaft als Laboratorium von Macht und Gewalt), deren Bedeutung im wesentlichen undarstellbar ist und die sich nicht auf abbildbare Wirklichkeitselemente reduzieren lassen.

An der Universität für angewandte Kunst in Wien studierte sie freie Grafik und an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam (NL) Fotografie. Ihre Arbeit wurde u. a. gezeigt bei: Camera Austria, rotor, Graz (AT); MUMOK, Jüdisches Museum, Fotogalerie, Galerie OstLicht, MUSA, Wien (AT); MUDAM, Cercle Cité, Luxemburg (LU); Salzburger Kunstverein, Fotohof, Museum der Moderne, Salzburg (AT); Stadtpark Galerie, Krems (AT); Lazareti, Dubrovnik (HR); KUMU Art Museum, Tallinn (EE); Fotograf Galerie, Prag (HU); Tiroler Künstlerschaft, Galerie im Taxis Palais, Innsbruck (AT); Central European House of Photography, Bratislava (SK); Landesgalerie, Linz (AT); Klovičevi dvori Gallery, Zagreb (HR).
www.tatianalecomte.com